

Kris Vallotton/Bill Johnson

Eine Frage der Ehre

Der übernatürliche Lebensstil der Königskinder



Originaltitel: The supernatural Ways of Royalty. Discovering your rights
and privileges of being a son or a daughter of God
Copyright © 2006 Bill Johnson and Kris Vallotton
Originally published in English by Destiny Image Publishers, Inc.
P.O. Box 310 Shippensburg, PA 17257-0310

Copyright © der deutschen Ausgabe 2014 Asaph-Verlag
Alle Rechte vorbehalten
Aus dem Amerikanischen von Manfred R. Haller und Michael Stadler
Die Bibelstellen wurden der Revidierten Elberfelder-Übersetzung entnommen,
© 1985 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
Außerdem wurde folgende Übersetzung verwendet: Manfred R. Haller:
Und wir sahen Seine Herrlichkeit. Die neutestamentlichen Schriften
der Apostel Paulus und Johannes. © 2007 Wohlkunde-Verlag

ISBN 978-3-940188-84-7
Best.-Nr. 147484

© 1998 by ASAPH-Verlag
3. Auflage 2014 (1. Auflage im Asaph-Verlag)

Umschlaggestaltung: joussenkarliczek, Schorndorf
Druck: cpibooks
Printed in the EU

Für kostenlose Informationen über unser umfangreiches
Lieferprogramm wenden Sie sich bitte an:

ASAPH, D-58478 Lüdenscheid
Email: asaph@asaph.net – www.asaph.net

Widmung

*Ich widme dieses Buch
all den Heiligen weltweit,
die, wie Josef, so gerne
ihren Weg aus dem Gefängnis
hinein in den Palast finden möchten*

*Und Samuel sagte dem Volk das Recht des Königtums
und schrieb es in ein Buch und legte es vor den Herrn nieder.
(1. Samuel 10,25)*

Danksagung

Mama – Danke, dass du mich durch schwierige Zeiten hindurch geliebt und immer an mich geglaubt hast.

Bill Derryberry – Dein Leben ist für mich eine Inspiration. Deine Liebe hat mich wiederhergestellt.

Nancy – Du hast mir geholfen, meine Träume wahr werden zu lassen

Danny, Dann, Charlie, Steve und Paul – Ihr habt mir dabei geholfen, mein Leben zu formen, meine Ideen und meine Bestimmung. Danke.

Vanessa und Allison – Danke für die hunderte von Stunden, die ihr in dieses Werk investiert habt. Dieses Buch wäre nie möglich gewesen ohne euer Talent und eure Unterstützung.

Das Bethel Team – Wow! Ihr seid einfach gigantisch! Es ist ein Vorrecht, mit euch allen Gott zu dienen.

Bill und Beni – Jeder braucht solche Freunde wie ihr es seid, die einem in schwierigen Zeiten Gnade erweisen und in denen man während dunkler Jahre die Güte sehen kann. Für mein ganzes Leben stehe ich in eurer Schuld. Ihr beide habt den Lauf meiner Familie verändert. Bill, danke, dass du dieses erste Buch mit mir gemeinsam geschrieben hast.

Earl – Obwohl du heimgegangen bist, lebt dein Leben in mir weiter. Danke, dass du mich adoptiert hast. Ich werde dafür ewig dankbar sein.

Kathy – Du bist die Frau meiner Träume!

Inhaltsübersicht

Vorwort des Verlegers	7
Vorwort von Bill Johnson	10
Einführung	12
Teil I: Unsere königliche Berufung	15
1 Die Mühsal des Bettlerdaseins.....	16
2 Burglandstreicher oder Prinzen im Palast?.....	20
3 Gefangene und Gebundene	36
4 Eine königliche Errötung (<i>von Bill Johnson</i>)	49
5 Eidechsen im Palast.....	60
6 Ausbildung zum Herrschen.....	73
7 Rate mal, wer zum Abendessen kommt!	88
Teil II: Einführung in die königlichen Eigenschaften	99
8 Superhelden in der Gemeinde	100
9 Immer weiter hinab bis zur Spitze	107
10 Ehre – die gelbe Backsteinstraße	120
11 Königswürde bedeutet sterben, um zusammen zu sein ..	135
12 Die Erlasse des Königs verteidigen	149
13 Die Hunde des Untergangs stehen an der Tür unserer Bestimmung.....	167
Teil III: Einführung in die königliche Autorität und Verantwortung	185
14 Der Geheimdienst Seiner Majestät	186
15 Den Stab weitergeben (<i>von Bill Johnson</i>)	202
16 Mit himmlischen Verbündeten strategische Allianzen bilden	220
17 Den Planeten bewahren.....	234
Prinz und Bettler-Test	246
Wie kann man dieses Leben beginnen?	254

Vorwort des Verlegers

Ein Raunen geht durch die dämonische Welt und die ganze Finsternis erzittert. Was löst diese Unruhe in der Dunkelheit aus? Welche unermessliche Kraft ist dafür verantwortlich, dass die Grundfesten der Finsternis derart erschüttert werden?

Der große Verlierer von Golgatha ist, im Gegensatz zu unserem Vater im Himmel, weder allmächtig noch allwissend! Er hat jedoch eine Vermutung und diese ist berechtigt. Er, der alles auf eine Karte gesetzt und verloren hat, ahnt jetzt, dass es ihm endgültig an den Kragen geht. Sein Einfluss war eh darauf beschränkt, die menschliche Schöpfung auf gedanklicher Ebene zu manipulieren, damit sie nicht den wunderbaren Plan ihres himmlischen Vaters erkennt. Unser Vater ist ein Vater, der alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden in sich vereint!

Die ganze Finsternis erzittert, weil die Zeit der Vollendung angebrochen ist. Wir sind eingetreten in das Zeitalter, auf das die ganze Schöpfung mit äußerster Anspannung (Römer 8,19; nach Haller) gewartet hat. Das Zeitalter, in dem die Söhne und Töchter Gottes offenbar werden! Immer mehr Gläubige kommen zur Erkenntnis wer sie wirklich sind: Echte Söhne und Töchter ihres wirklichen Vaters (Matthäus 23,9). Im Gegensatz zu vorherigen Epochen fangen sie an, wie Söhne und Töchter Gottes zu leben. Warum war dieses Geheimnis 2000 Jahre lang mehr oder weniger verborgen? Weil es dem Vater gefallen hat, Sich das Beste bis zum Schluss aufzubewahren. Das entspricht Seinem ewigen Vorsatz, so hat Er es vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt.

Der Heilige Geist schenkt uns ein Bewusstsein darüber, was es bedeutet den Willen Gottes »wie im Himmel, so auch auf Erden« umzusetzen. Im Hebräerbrief 2,10 lesen wir, dass Gott *viele Söhne zur Herrlichkeit führen will!*

In meinem Reisedienst betrüben mich zwei Festlegungen, die für die vorherrschende Bettlermentalität im Leib Christi verantwortlich sind. Ich erlebe eine ätzende Form von Minderwertigkeit. Diese vermittelt den Gläubigen permanent: »Du kannst nichts, du darfst

nichts, du bist nichts und du wirst nichts.« Obwohl genau das Gegenteil der Fall ist. So wirst Du nie in den Genuss deiner Königsherrschaft, die dir als Königssohn und Königstochter gehört, hineinkommen.

Häufig höre ich auch: »Jetzt muss Gott eingreifen, wir warten darauf was der Heilige Geist uns zeigt.« Einige Christen glauben sogar, es läge an der Allmacht Gottes, dass ihr Leben voller Leid und Krankheit ist. Denn wenn Er etwas verändern wolle, würde Er es ja tun. Diese Einstellung zeigt leider nur, dass sie ihren echten Vater nie kennengelernt haben.

Wenn ich solche Aussagen höre, denke ich bei mir: »Freunde, wovon redet ihr eigentlich?« Habt ihr nicht gehört, was Jesus in Matthäus 28,18-20 gesagt und auch wirklich gemeint hat? »Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Nationen.« Mit dem Verstand ist dieses Wort nicht zu erfassen, weil es durch die vorherrschende Meinung im Leib Christi unlogisch klingt. Wenn Jesus alle Macht hat, dann müsste Er doch eigentlich gehen und nicht wir. An anderer Stelle sagt Jesus: »Vater, die gleiche Herrlichkeit, die Du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben.« Jesus sagt: »Gebt ihr ihnen zu essen, heilt ihr die Kranken, weckt ihr die Toten auf.« Jesus geht sogar noch weiter und erklärt uns in Johannes 14,12 (nach Haller), dass Er selbst nicht mehr in der Lage sei Zeichen und Wunder zu wirken, weil Er zum Vater gehe. Darum fordert er uns auf, noch größere Wunder zu tun. Jesus und der Vater heilen schon seit 2000 Jahren keinen einzigen Kranken mehr. Kranke werden durch Söhne und Töchter geheilt, die sich bewusst sind, dass in ihrem Leben die Kraft wirksam ist, die Jesus von den Toten auferweckt hat. Nur wenn die Liebesnatur des ewigen Vaters kompromisslos herausgestellt wird, kann der Wille Gottes in Erfüllung gehen. *Dann werden viele Söhne zur Herrlichkeit geführt!*

Das Buch »Eine Frage der Ehre« von Kris Vallotton und Bill Johnson wird einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass sich ein Bewusstsein der Königsherrschaft im Leib Christi (es gibt nur einen!) etabliert. Wir dürfen erkennen, dass die Verantwortung für alle Entwicklungen weltweit und für unsere persönlichen Lebens-

umstände bei uns liegt. Durch solche gesalbte Lektüre und Verkündigung werden die Königssöhne und Königstöchter aufstehen und in die volle Mannesreife hineingeführt. Römer 5,17 sagt uns, dass wir im Leben herrschen sollen wie Könige durch Jesus Christus! Deutlicher kann man es nicht ausdrücken! Wir werden wie eine wunderschöne Blüte entfaltet und die Herrlichkeit Gottes repräsentieren, so wie es diese Welt noch nicht gesehen hat! Der Vater bereitet jetzt Seinem Sohn eine herrliche Braut zu. Die Schönheit dieser Braut, gepaart mit Autorität und Vollmacht, wird permanent zunehmen, solange bis Jesus Christus wiederkommt!

Dies ist keine neue Welle, nicht eine Bewegung Gottes, die heute kommt und in einigen Jahren wieder geht. Dies ist ein gewaltiger Fluss, der direkt vom Thron der Gnade fließt. Es ist der Fluss des Heiligen Geistes, der den Leib Christi einen wird zu einem herrlichen übernatürlichen Geistorganismus! Lasse dich einfügen in diesen Leib, damit auch du in die Blüte deines Lebens kommst! Springe hinein in diesen Fluss!

Verbunden in Seiner Liebe,
Alex Thomsen,
Sohn meines Vaters

Vorwort von Bill Johnson

Die Geschichte hindurch haben große Bewegungen Gottes ganze Nationen der Welt erschüttert. Jede Ausgießung des Geistes brachte einen notwendigen Zuwachs an Einsichten und Erfahrungen, die dazu beitrugen, die Gemeinde zu ihrer ewigen Bestimmung wiederherzustellen. Aber gleichzeitig mit der neuen Leidenschaft und den Massenbekehrungen brachte Gott einen weiteren Faktor ins Spiel: ein weiteres Element, an dem man Anstoß nehmen konnte. Das scheint so Gottes Art zu sein. Auf diese Weise trennt er die Spreu vom Weizen, die Oberflächlichen von den Leidenschaftlichen und die Hungrigen von den Satten. Für die verzweifelt Sehnsüchtigen »ist alles Bittere süß«. Durch die Feuer der Erweckung formt Gott Sein Volk in Sein Bild.

Die Ausgießung des Geistes führt immer zu einer vertieften Wahrnehmung unserer Sündhaftigkeit. Einige der großartigsten geistlichen Lieder über das Bekennen von Fehlverhalten und Reue wurden in solchen Zeiten geschrieben. Aber eine anfängliche Offenbarung von unserer Sünde und Unwürdigkeit ist nur die eine Seite der notwendigen Gleichung. Die meisten Erweckungen kommen über diesen Punkt nicht hinaus und können so nicht zu einer Konsolidierung einer göttlichen Bewegung beitragen, die sich nämlich erst dann einstellt, wenn das Ganze zu einem Lifestyle, einem Lebensstil, wird. Es ist schwierig, etwas Substanzielles auf etwas Negativem zu gründen. Die andere Hälfte der Gleichung besteht darin, wie heilig Er Sich zu unseren Gunsten erweist. Sobald man dies erkennt, ändert sich die Wahrnehmung unserer Identität und unser Glaube erfasst den eigentlichen Plan, die große Absicht hinter unserer Errettung. Irgendwann müssen wir den Punkt hinter uns lassen, dass wir »begnadigte Sünder« sind. In dem Maße, wie wir es lernen, unsere Stellung in Christus konkret auszuleben, werden wir die mächtigste Frucht und Ernte aller Zeiten hervorbringen. Es sprengt jegliche Vorstellungskraft, wenn man versucht, sich auch nur ansatzweise auszumalen, was eine einzige Generation erreichen kann nur aufgrund dieser einen Offenbarung.

Eine Frage der Ehre antwortet auf einen solchen Schrei der Herzen – einen Schrei, der von der Gemeinde ausgestoßen wird, ja von Gott selbst, und sogar von den Kräften der Natur (vgl. Römer 8,19 ff). Kris Valloton nimmt uns mit auf eine atemberaubend erregende Reise durch sein Zeugnis und durch die frischen Offenbarungen aus der Heiligen Schrift, die das Ganze möglich machten. Nur wenige haben bislang diesen Pfad beschritten. Einige lehnen ab, ihn zu gehen, und zwar aufgrund der fehlgeleiteten Angst, dadurch stolz werden zu können. Stattdessen wählen sie für sich, unbeabsichtigt, ein Dasein in fortwährender Unreife. Vieles von dem, wonach wir uns im Leben sehnen, findet sich in der Spannung einander widerstrebender Wirklichkeiten wieder. Deshalb erscheint für die Schwachen im Glauben Zuversicht das Gleiche wie Arroganz zu sein. Doch der Glaube muss sich über die allgemein anerkannte Durchschnittsnorm erheben und zu einem Lifestyle werden, der getreu den siegreichen Sohn Gottes darstellt. Wir müssen wirklich Gottes Fähigkeit, uns zu bewahren, mehr vertrauen als der Fähigkeit des Teufels, uns zu verführen.

Kris und ich leben bereits seit 28 Jahren in einer Bundesbeziehung. Ich habe zugesehen, wie diese Offenbarung einen Mann völlig umgestaltete, als diese heilende Gnade Gottes auf ein zerbrochenes Leben ausgegossen wurde. Heute dient Kris dem Leib Christi als ein außergewöhnlich begabter Mann, als ein lebendiges Zeugnis von »Gottes Kraft, die in Schwachheit zur Vollendung kommt«.

Dieses Buch ist eine Pflichtlektüre für alle, die den Status quo hinter sich lassen wollen, die kein Interesse mehr haben an einem bequemen und tragen Lebensstil, wie ihn sich viele wünschen. Dieses Buch rüstet uns zu für die Ewigkeit, und zwar jetzt.

Bill Johnson

Autor von »Und der Himmel bricht herein.
Wie man ein Leben voller Wunder führt«

Einführung

*Von Bettlern zu Prinzen
Die Geschichte eines Königs*

Das Bettlerdasein gebührt den Kindern eines geringeren Gottes. Es ist der Zustand von Sklaven, die ihre Freiheit jenseits des Flusses der Taufe erst noch entdecken müssen und die sich gefangen fühlen vom dunklen Fürsten der Qual und der Pein. Denn er ist es, der ihnen durch ein diabolisches Illusionsspiel ein Leben voller Armut, Schmerz und Schwermut zuweist, in der Hoffnung, das Bewusstsein von ihrer wahren Identität für immer von ihnen fernzuhalten. Dieser böse Fürst speist seine Gefangenen mit den Rationen der Religion ab, um den Hunger ihrer Seelen nach Gerechtigkeit zu stillen. Diese Sklaven, denen ihre Sünde die Augen verbunden hat, sind der Meinung, dass sie sich für ihre eigene Freiheit abmühen und schuften, um aus einem Gefängnis herauszukommen, das sie sich selbst aus dem sumpfigen Ton ihrer Selbstgerechtigkeit gemauert haben. Doch ohne es zu merken, mauern sie Ziegelstein um Ziegelstein und errichten sich ihre eigene Todeskammer. Und was noch schlimmer ist: Sie gebären dieselbe Dunkelheit in anderen und schaffen ein Erbe der Gebundenheit voller hoffnungsloser Gedanken.

Aber weit weg auf einem Hügel stieg ein Lamm, das eigentlich ein Löwe war, herab durch die Luke von Golgatha. Er brach durch die Pforten der Hölle und traf auf den dunklen Fürsten in der Mutter aller Schlachten. Mit einigen Kreuzigungsnägeln und einer Dornenkrone bezwang dieser Held den Teufel und entwaffnete ihn für immer von den Waffen der Sünde, des Todes, der Hölle und des Grabes. Denn die Sünde konnte Ihn nicht versuchen, der Tod konnte Ihn nicht besiegen, die Hölle konnte Ihn nicht halten und das Grab konnte nicht mehr nach Ihm greifen. Im Beisein vieler Zeugen und gewaltiger Krieger stieg Er wieder zur Oberfläche der Erde empor. Der Planet bebte, um seine Gefangenen freizugeben, während der Himmel donnerte, um seinen Schatz zu empfangen. Das

waren nicht einfach errettete Seelen, die erlöst, sondern dies war die Krönung der Söhne, die offenbar werden sollten! Der Heilige in gleißend-strahlendem Licht erschuf uns verderbte, verkommene Sünder neu zu Seinen gerechten, herrschenden Heiligen.

Wir sind nicht bloß Soldaten des Kreuzes; wir sind Thronfolger. Seine göttliche Natur durchdringt unsere Seele, erneuert unser Denken, transplantiert unser Herz und verklärt unseren Geist. Wir wurden zu Gefäßern Seiner Herrlichkeit und zu Trägern Seines Lichts.

Andere sagen, all das werde besser wiedergegeben in der Geschichte von der wunderschönen Tochter, die durch Eheschließung auf den Thron gelangt, da sie mit dem Friedfürsten verlobt ist. Das Brautgemach wird gerade hergerichtet, das große Fest vorbereitet und die Braut macht sich selbst bereit. Ob wir nun Gottes Kinder genannt werden, die verlobte Braut des Lammes, das königliche Priestertum, Sein Augapfel oder die Neue Schöpfung, eines ist sicher: Wir haben das Herz unseres Geliebten gewonnen, der einen majestätischen Siegeszug anführt, denn Er hat Seinen Schimmel bestiegen und ist drauf und dran, auf diesem Planeten einzuziehen!

Inzwischen erhebt sich in dieser gegenwärtigen Finsternis auf Erden Gottes Volk und beginnt zu leuchten. Wir, Seine königliche Armee, verstrahlen die Herrlichkeit des Königs überall auf der Erde, während wir endlich den Sieg und die Herrschaft über diesen Planeten gegenüber dem Besiegten durchsetzen. Ausgestattet mit dem Licht des Vaters fördern Seine Söhne in den Herzen der Menschen lang vergrabene Schätze zutage, die einst durch Felsbrocken des Anstoßnehmens, durch Dornen des Einander-Fertigmachens und durch Relikte von Religion überwuchert waren. Gewappnet mit der Kraft des Heiligen Geistes und beauftragt, den Sohn des Königs darzustellen, heilen wir die Kranken, wecken wir die Toten auf und vertreiben wir Dämonen. Das führt dazu, dass Bettler zu Prinzen und die Reiche dieser Welt zum Reich unseres Gottes werden!



Teil 1

Unsere königliche Berufung



Kapitel 1

Die Mühsal des Bettlerdaseins

*Die Erde kann es nicht ertragen,
wenn ein Bettler König wird.*

Allles begann an einem hellen Sommertag im ersten Jahr des neuen Jahrtausends, als Nancy, meine persönliche Assistentin, ziemlich aufgewühlt mein Büro betrat. Nach einem kurzen Geplauder entschloss ich mich, sie zu fragen, was sie denn beschäftigte. Nancy war dafür bekannt, dass sie die Wahrheit sagte. Ihr Blick durchdrang meine Seele, als sie sagte: »Manchmal sagen Sie Dinge, die die Gefühle der Menschen verletzen. Sie sind wichtig für die Menschen um Sie herum, aber Sie scheinen absolut nicht zu merken, wie sehr die Leute Wert auf das legen, was Sie sagen. Sie zerstören Menschen mit Ihren Worten.« Sie fuhr fort und erinnerte mich an eine Bemerkung, die ich vorher einmal gemacht hatte. Ich glaubte, dass ich mit dem, was ich sagte, nur einen Scherz machte, aber offensichtlich hatte ich sie dadurch zu meinem jüngsten Opfer gemacht. Ich entschuldigte mich bei ihr, aber ehrlicherweise machte ich mir kaum Gedanken darüber. Ich dachte, Nancy sei sehr empfindlich, und ich sei es schon mein ganzes Leben lang gewohnt, »missverstanden« zu werden. Ich setzte meinen Tagesablauf fort und vergaß unser Gespräch weitgehend.

Als ich an diesem Abend zu Bett ging und einschlief, hatte ich einen Traum. In diesem Traum wiederholte eine Stimme ständig dieses Schriftwort: »Unter dreien erzittert die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten: unter einem Knecht (Bettler), wenn er König wird « (Spr. 30,21-22a). Gegen drei Uhr morgens wachte ich auf, fühlte mich angeschlagen und empfand eine tiefe Traurigkeit. Ich lehnte mich gegen das Kopfteil des Bettes und versuchte, meine Gedanken zu sammeln.

Dann hörte ich den Herrn, der auch traurig zu sein schien, wie Er mich fragte: »Weißt du, weshalb die Erde es unter einem Bettler nicht aushält, wenn er König wird?«

»Nein«, sagte ich, »aber ich habe den Eindruck, dass Du es mir gleich sagen wirst.« Der Herr fuhr fort: »Ein Bettler ist dazu geboren, bedeutungslos zu sein. Während er aufwächst, belehrt ihn das Leben darüber, dass er keinen Wert besitzt und dass es auf seine Meinung nicht ankommt. Darum ist er, wenn er später ein König werden sollte, dann zwar für die Welt um ihn herum von Bedeutung, doch er selbst fühlt sich noch immer bedeutungslos, trotz der Königsherrschaft, die sich nun in ihm befindet. Folglich achtet er nicht auf seine Worte oder auf die Art, wie er sich benimmt und so zerstört er letztlich genau die Leute, die er führen sollte. Du, mein Sohn, bist ein solcher Bettler, der König geworden ist.«

In den frühen Morgenstunden fing der Herr an, mich über meine Identität als Prinz zu belehren. Er führte mich zu verschiedenen Schriftstellen und zeigte mir, wie wichtig es für Seine Leiter ist, sich als Prinzen und Prinzessinnen zu verhalten, da wir Söhne und Töchter des Königs sind. Das erste Beispiel, das er mir zeigte, war Mose. Er fragte mich: »Weißt du, weshalb es nötig war, dass Mose in dem Palast des Pharao erzogen werden musste?«

»Nein«, sagte ich.

»Mose wurde geboren, um die Israeliten aus der Sklaverei zu führen. Also musste Mose in dem Palast des Pharao aufgezogen werden, damit er lernen konnte, was es heißt, ein Prinz zu sein und nicht mit der Mentalität eines Sklaven zu leben. *Ein Leiter, der sich innerlich in Knechtschaft befindet, kann diejenigen nicht befreien, die äußerlich in Knechtschaft sind.* Die ersten 40 Jahre von Moses Leben waren ebenso wichtig wie die 40 Jahre, die er in der Wüste zubrachte.«

Als der Herr dies sagte, öffnete dies für mich eine Tür, durch die es mir möglich wurde, mich in das, was Mose erfahren hatte, hineinzuversetzen. Ich begann mir vorzustellen, was es für ihn bedeutet haben musste, als Sohn des Königs aufgezogen zu werden. Er musste stets gewusst haben, dass sein Leben bedeutungsvoll war. Gewiss war er es gewohnt gewesen, dass die Leute dem, was er sagte und tat, Aufmerksamkeit entgegenbrachten. Er muss-

te es auch gewohnt gewesen sein, akzeptiert und geliebt zu werden. Ich bin sicher, dass jeder über seine Witze lachte, auch wenn sie überhaupt nicht lustig waren!

Weil Mose wusste, dass er bedeutungsvoll war, hatte er Selbstvertrauen. Ich erkannte, dass er sich ohne dieses Selbstvertrauen wahrscheinlich nie für fähig gehalten hätte, irgendetwas zu unternehmen, um seinen hebräischen Brüdern zu helfen. Wäre er tatsächlich als Sklave aufgewachsen, so wäre es ihm bestimmt nie in den Sinn gekommen, etwas gegen die Ungerechtigkeit zu unternehmen, die er wahrnahm. Als ein Prinz *und* als ein Hebräer erzeugte der Kontrast zwischen seiner und ihrer Situation einen derartigen Konflikt in seiner Seele, dass er etwas unternehmen musste. Es war ungerecht, dass er gut behandelt wurde und sie nicht. Auch sie waren bedeutungsvoll.

Unglücklicherweise konnten sie, als er den ersten Schritt zu unternehmen versuchte, um ihnen zu helfen, aufgrund ihrer Sklavenmentalität nicht verstehen, wo er herkam und was er wirklich im Sinn hatte. Er vertrat die hohe Auffassung von ihnen, sie würden es verdienen, so behandelt zu werden wie er selbst; sie jedoch waren der Meinung, er wolle sich bloß wichtig machen. Aber das war wirklich nicht der Fall: »Wer hat dich zu einem Obersten gemacht?«, fuhren sie ihn an. Ihre unterschiedlichen Auffassungen standen in völligem Konflikt zueinander.

Je mehr ich über die Art von Person nachdachte, die Mose gewesen sein musste, desto mehr erkannte ich, was für Leute wir sein können, wenn wir nur richtig gelehrt werden, dass wir bedeutungsvoll sind. Wir werden dann nicht mehr unsicher darüber sein, wer wir eigentlich sind. Ich erkannte auch, dass ich nicht wie Mose war. Wie ich im nächsten Kapitel beschreiben werde, wurde ich nicht mit der Sicht erzogen, dass ich von Bedeutung sei. Das veranlasste mich, eine ganze Reihe von Verhaltensformen zu entwickeln, wie es jemand wie Mose wahrscheinlich nie getan hätte. Selbst nachdem ich Christ wurde, waren viele dieser Verhaltensweisen noch da. Ich erkannte, dass es bei der Konfrontation durch Nancy um mehr ging als nur darum, dass sie empfindlich war und ich mich missverstanden fühlte; so jedenfalls wollte ich, dass meine